

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zelle auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlaß und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 16 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 23. Februar 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Im Reichstag kam in der Donnerstags-Sitzung die von der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen eingebrachte Interpellation über die Zustände in der Pfalz zur Besprechung. Alle Redner geißelten scharf das schamlose Vorgehen der Franzosen zwecks Abtrennung der Pfalz von Bayern und bemängelten das schwächliche Verhalten der deutschen Regierung angesichts der bestehenden Los-trennungsgefahr. Nur eine Rednerin, die sozialistische Abg. Pfäffl und der Kommunist Thomas waren anderer Meinung. Beide wandten sich nicht etwa gegen die Franzosen, sondern gegen die Vorredner, die den Mut hatten, als Deutsche im deutschen Reichstag zu sprechen.

Birmasens unter dem Drucke der Strafmaßnahmen. Birmasens, 21. Febr. Die gesamte Bevölkerung steht unter dem lähmenden Eindruck der drakonischen Strafmaßnahmen. Die Bestimmungen des verschärften Belagerungszustandes werden außerordentlich rigoros gehandhabt. Durch eine Ordonnanz der Rheinlandkommission ist den Franzosen das Gerichtsverfahren gegen die angeleglichen Anführer des Aufruhrs auf das Bezirksamtsgelände übertragen worden. Es hat den Anschein, als ob es zu einer Neuausgabe des Düsseldorfser Polizeiprozesses kommen wird. Man wird wahrscheinlich dem bekannten Verteidiger Dr. Griaum aus Bochum die Verteidigung der Pfalzangeklagten übertragen.

Dr. Schacht's Erfolg in Paris. Paris, 20. Febr. Der erste Sachverständigenausschuß unter dem Vorsitz von General Dawes hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, um Kenntnis von dem Stande der Arbeiten der beiden Unterkommissionen zu nehmen. Der Austauschberichtete namentlich über die Erklärungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern abgegeben hat, und über die Vorbereitung der Statuten der neuen Emissionsbank, deren Gründung die Sachverständigen empfehlen werden. Die Gründung der sogenannten kleinen Goldbank, die eine Kreditbank für die Bedürfnisse der deutschen Industrie werden soll, scheint gesichert zu sein. Die Statuten dieser Bank hat Dr. Schacht den Sachverständigen vorgelegt. Die Angaben über die Höhe des Kapitals stimmen jedoch nicht. Ueber diese Frage ist in Paris nichts entschieden worden.

Mandatsverteilung im Mecklenburger Landtag. Das nunmehr festgestellte Gesamtergebnis der mecklenburgischen Wahlen ergibt für die Deutschnationalen 19 Sitze (bisher 18), die Völkischen 10 (0), die Deutsche Volkspartei 5 (12), Wirtschaftspartei 1 (2), Demokraten 2 (3), Sozialdemokraten 15 (28) und Kommunisten 9 (3) Sitze.

Vorbereitung der Wählerlisten. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Listen am 23. März auslegungsfertig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Um die Neuregelung der Beamtengehälter. Wie bekannt, hat vor einiger Zeit bereits die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die jetzt an die Beamten gezahlten

Gehälter nur provisorischen Charakter tragen und eine Aufbesserung erfolgen soll, sobald diese angängig erscheint. Wenn nunmehr die Nachricht auftaucht, daß zum 1. April erhebliche Gehaltserhöhungen stattfinden sollen, so eilt diese Meldung den Tatsachen voraus. Man erwägt zwar, ob es zu diesem Termin möglich sein wird, eine Erhöhung eintreten zu lassen, doch hängt dies von der weiteren Entwicklung unseres Wirtschaftslebens ab, vor allen Dingen auch von den Finanzverhältnissen der einzelnen Länder und Gemeinden. Es ist also verfrüht, jetzt bereits davon zu sprechen, daß der 1. April endgültig zur Aufbesserung der Beamtengehälter vorgesehen sei.

Streit um die Rechtsgültigkeit der dritten Steuer- notverordnung. Wie verlautet, wird zurzeit die Nachprüfung der Rechtsgültigkeit der dritten Steuer- notverordnung sowohl von den an der Aufwertungfrage mittelbar oder unmittelbar betroffenen Interessentengruppen, als auch von den zuständigen juristischen Körperchaften betrieben. Schon jetzt liegt eine Äußerung des Staatssekretärs a. D. Geheimrat Dr. Mügel vor, der ernstlich mit der Möglichkeit rechnet, daß die Verordnung auf gesetzlichem Wege für verfassungswidrig und für ungültig erklärt werden könne.

Schnelljustiz. In Berlin ist ein Schnell-Justizverfahren eingeführt worden, durch das nach englischem Vorbild Beschuldigte, die auf frischer Tat ergriffen worden sind, sofort dem Strafrichter vorgeführt werden. Die in flagranti ergriffenen Verhafteten werden im Polizeipräsidium zunächst einem Polizeikommissar vernommen. Soweit sie geständig sind und das Vernehmungprotokoll unterzeichnet haben, werden sie sofort vor den Amtsrichter geführt, der das Urteil fällt.

England. London, 21. Februar. Von amtlichen Stellen wird mitgeteilt, daß der Ausstand der Dockarbeiter beendet sei. Den Ausständigen sind alle ihre Forderungen bewilligt worden. Die ganze Nacht über ist außerordentlich erregt verhandelt worden, bis man schließlich den Dockarbeitern die geforderten zwei Schillinge zugestand.

Spanien. Der Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, hat beschlossen, nächsten in sämtlichen katholischen Kirchen von Spanien eine Sammlung für die armen deutschen Kinder zu veranstalten. Die Sammlung erfolgt nicht an ein und demselben Tage, weil die verschiedenen Diözesen bereits eine Reihe von Sonntagen für andere Sammlungen besetzt haben. Der Kardinal-Primas hofft auf ein günstiges Ergebnis.

Aus der Umgegend.

Nebra, 23. Februar.

— Aus früherer Zeit. Der diesjährige langandauernde und strenge Winter bringt wohl manchen auf den Gedanken, daß die Erdachse durch die verschiedenen Nordpolfahrer der letzten Jahre aus ihrer Lage gebracht worden und dadurch das Klima für unseren Breitengrad sich verschoben habe. Die Annahme dürfte falsch sein, denn auch bezüglich dieses Winters hat Ben Aliba mit seinem „Alles schon dagewesen“ recht. Von einem Freunde unseres Blattes wird uns ein Auszug aus einer Rossleber Chronik zur Verfügung gestellt, aus dem wir ersehen, daß

früher auch schon solch kalte Winter die Bewohner des Tales gepeinigt haben. Und ferner geht aus den Aufzeichnungen dieses Chronisten hervor, daß gerade vor 125 Jahren der 23. und 24. Februar für das ganze Tal geradezu Schreckenstage waren, indem während der Nacht sich das Eis der Anstrut in Bewegung setzte und das Wasser so anschwellte, daß selbst in dem höher gelegenen Roßleben eine Anzahl Häuser weggerissen wurden. Aus der Reinsdorfer Chronik wissen wir ja, daß dieser Ort in jener Nacht fast ganz zerstört wurde; vielen anderen Orten in der Anstrutniederung ist es ebenso ergangen. Unser Chronist schreibt:

Ao. 1709 war ein so harter Winter, dergleichen bei Menschengebenden nicht gewesen, indem viel Menschen und Vieh, wie auch Bäume und Weinstöcke erfroren. Es war eine übergrimmige Kälte bis auf den 10. Februar, da es völlig aufbrach, es währte acht Tage, danach froh in einer Nacht die Anstrut wieder zu und folgte eben die strenge Kälte und dauerte bis auf den 17. März, da dann das Thaumeter einfiel und auf den 23. März ging das gewaltige Eis fort mit großem Wasser. Nach der Beobachtung des Wetterglases ist die Kälte dieses Winter 85 Grad gefiegen.

Ao. 1716 war wieder ein kalter Winter.

Ao. 1721 die Kälte außerordentlich 95 Grad.

Ao. 1713 hat das Wasser das Wendelsteinsche steinerne Brücken aufgenommen.

Ao. 1799 war einer der härtesten Winter; besonders waren die Wehnachtstage ganz außerordentlich kalt. Der 23. und 24. Februar war der fürchterlichste Zeitpunkt, wo nach einem schnell eingetretenen Aufbruch des harten Frostes ein Eisgang und Ueberflutung erfolgte, die wie in allen am Flusse gelegenen Ortschaften, so auch hier in Roßleben beträchtlichen Schaden verursachte. Seit undenklichen Zeiten war eine Erhaltung der Anstrut nicht so verheerend gewesen und selbst der Wasserstand, der im Jahre 1784 vorkam und für sehr merkwürdig gehalten ward, wurde durch den diesjährigen auf eine und eine halbe Elle an Höhe übertroffen. Es stürzten 13-14 Dorfhäuser an der Anstrut entweder ganz ein oder wurden sehr beschädigt und in des Klosters Willers unteren Stube stand das Wasser über eine Elle hoch. Die Noth war um so größer als die Hauptzerstörungen in der Nacht vorfielen. Jedoch war der Schaden, den unser Roßleben erlitt, ganz unbedeutend, wenn man ihn gegen die schrecklichen Verheerungen in anderen Gegenden hält.

August: Hagelwetter über Wiehe, Allerstedt, Zeisdorf, Wohlmiestedt, ein Teil von Memleben und Wendelstein.

1785 d. 15. Oct.: Ein leises Erdbeben.

22. " Ein Feuerzeichen mit Donner des Nachts.

23. " Eine Feuerkugel nach 11 Uhr des Nachts.

Den 11. Juni 1736 stand im Mittag über dem Riethe gegen Bucha ein Wolkenbruch wohl eine halbe Viertelstunde und hing der Wasserhahn ziemlich weit herunter bei stillem Wetter; nachmal aber kam eine Bewegung in die Luft, welche den Schlauch ein wenig gebogen machte, darauf geschah es, daß das Wasser im Schlauch schnell sich in die Höhe zog, als wenn solches mit Gewalt getrieben wäre, und oben in der Wolke zerteilte sich solches in der Breite, als wenn es aus einer Feuerspritze getrieben wäre, und war anzusehen, als wenn es in lauter Schnee verwandelt worden wäre.

Den 13. Februar Ao. 1655 ist die große Wasserfluth allhier gewesen, welche im Thale, und auch allhier zu Roßleben und Böttendorf viele Häuser und auch meines Großvaters Haus, allwo 150 Hans Nicol. Kunz wohnt, eingerissen, es ist groß gewesen, daß man im Wendelsteinschen Wege nicht hat dahin gehen können, sondern den Leichweg gehen müssen, welches ich sowohl von meinem Vater selig und auch von anderen glaubwürdigen Menschen gehört, als auch zum Wendelstein in dem allda vorhandenen Georg Köpflers damaligen Amtsverwalters Archiv gelesen, da er denn die Worte, „er ist ein getreuer und steter Drehscher“, Balt-haser Schleen meynend, dazu gelesen.

— **Handwerker-Versammlung.** Auf die am Sonntag 3 Uhr nachm. in Roßleben stattfindende Handwerker-Versammlung machen wir nochmals alle Handwerker und Gewerbetreibenden von hier und der Umgegend aufmerksam. Der Existenzhaltungstrieb gebietet geradezu, daß sich jeder Handwerker um die wirtschaftlichen Tagesfragen kümmert.

— **Die Freiwillige Feuerwehr** begeht am morgigen Sonntag im Schützenhause ihr 48. Stiftungsfest durch Theater und Ball. Die Wehr ist einer der Vereine, die durch treue Kameradschaft, Selblosigkeit und Opferbereitschaft der Kameraden zusammengehalten wird und der Allgemeinheit ihre Dienste widmet. Pflicht der Bürgerschaft ist es, dies reiflos anzuerkennen und diesen Abend der Geselligkeit mit ihr gemeinsam zu verbringen.

— **Unser Kino** hat wieder einmal einen saalfreien Sonntag und die Besizer werden diese Gelegenheit, in Erwartung eines vollen Hauses, nicht vorbegehen lassen,

ein schönes, unterhaltungsreiches Extraprogramm den Gästen zu bieten.

— **Kriegerverein.** Wie wir hören, wird der Kriegerverein am Sonnabend, 1. März das historische Schauspiel „Anna Liese“ zur Aufführung bringen.

— **Deutscher Abend der Stahlhelmgroupe Schönwerda-Schmaundorf.** Am vorigen Sonnabend wurde der längst ersehnte Deutsche Abend der Stahlhelmgroupe Schönwerda-Schmaundorf veranstaltet, zu dem eine ungeheure Menschenmasse aus allen Teilen der Umgebung erschienen war. Mit einem schneidigen Parademarsch einer kriegstarken Kompagnie am Helldorff am gefallenen Kameraden wurde der Stahlhelm-Abend eröffnet. Mit klingendem Spiel zogen dann die „Stahlhelmer“ und die Abordnungen des Krieger- und Turnvereins mit ihren Fahnen in den schon da überfüllten Saal des Gastwirts März ein. Nach dem Eingangsmarsch erschien der allverehrte Führer Graf v. Helldorff, Wohlmiestedt. Er wurde jubelnd von seinen Kameraden begrüßt. Als Gegengruß hielt Graf von Helldorff eine kurze Begrüßungsansprache. Unter Anlehnung an das Wort unseres großen Friedrichs: „Es ist nicht schwer im Frieden dem Staat zu dienen, wohl aber im Krieg und Unglück“ sprach er über die Bestrebungen und Ziele des Stahlhelms. Später ergriff Kamerad Dennhardt, 2. Führer der Stahlhelmgroupe Halle, das Wort zu einer marligen, von tiefer Vaterlandsliebe durchglühten Festrede. Er betonte in seinen Ausführungen, daß endlich aus der Zwietracht, dem Eigennutz und der Not des deutschen Volkes ein neuer Aufbau geschehen müsse. Drei Wege sind beschritten. Der erste führt zum Internationalismus, dem nach dem Kriege viele huldigten, doch er hat uns völlig in den Abgrund gestürzt —, der zweite Weg, der Pazifismus, er predigt: nie wieder Krieg — er ist zu lau. Darum nur den rechten Weg, den Nationalismus, der sich auf die völkische Eigenart des deutschen Volkes gründet. Von Preußen muß der Aufstieg kommen. Der alte Preuzengeist muß herrschen, der auf die Autorität des Staates gegründet war und zielbewußt zum Vertrauen seiner Führer führte, dessen Nutzen ein schlagfertiges Heer und ein pflichttreues Beamtentum waren. Darum verlangt der Stahlhelm eine zielbewußte Regierung, einerseits welche Staatsform, die Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht und drittens ein pflichttreues Beamtentum, das weder enttäuscht noch unruhigt wird durch den jetzt begonnenen Abbau. Der Volksgewiss verlangt, alle sollen deutsch sein, d. h. völkisch sein. Ein einzig Volk soll es sein, das sich vertrauensvoll um seinen berufenen Führer schart, damit er es durch nationale Arbeit und Opfer aus der Not herausführt. Darum arbeite ein jeder mit und trage die Verantwortung in seiner eigenen Brust. Nicht Worte, sondern die Tat führt zum Ziel. Die anhaltenden Beifallsstürmungen zeigten von völligem Einverständnis der Zuhörer. Brausend erscholl das Deutschlandlied. Hierauf folgten im regen Wechsel sinnreich gestellte lebende Bilder, Regitationen, Gesangsvorträge und ein Schauspiel: „Ich bin ein Deutscher“ der hiesigen Stahlhelmkameraden. Mitglieder des hiesigen Stadt- und Operettentheaters, die zur Stahlhelmgroupe Halle gehörten, hatten sich in selbstloser Weise der hiesigen Ortsgruppe zur Verfügung gestellt. Mit ersten und weiteren Aufführungen erfreuten sie durch ihr schneidiges Spiel die Anwesenden. Das Schlusswort sprach der Untergauleiter des Stahlhelms, Herr Justizrat Voewe, Naumburg. Er sagte, die eigentliche Arbeit des „Stahlhelms“ besteht nicht im Reden, wohl aber im Handeln. Doch müssen solche deutsche Abende veranstaltet werden, damit der Stahlhelmgewiss ins deutsche Volk getragen werde. Mit dem Wunsche, daß in Walde jedes Haus seinen Stahlhelmmann oder Wehrwolffmann stellen möge, schloß er die gelungene Feier, nachdem unter den Klängen des Prästiermarsches die Fahnen abgebracht waren.

— **Das Zollamt Wiehe** ist nach nahezu hundert-jährigem Bestehen am 15. d. Mts. auf Grund der Abbauverordnung aufgehoben worden. Der Zollamtsbezirk ist aufgeteilt und zwar in der Weise, daß die Ortschaften Wiehe, Heddendorf, Langenroda, Klosterbunndorf, Donndorf, Kleinroda, Nausz, Böttendorf, Roßleben, Wendelstein, Garzbach, Allerstedt, Wohlmiestedt, Zeisdorf und Memleben dem Zollamtsbezirk Artern, die Ortschaften Bucha, Willroda, Rothenberg, Schafau, Kolbischleben, Bachra, Ostramondra, Reitgenstedt, Burgwenden, Ziegelscheune und Lossa dem Zollamtsbezirk Sömmerda überwiesen worden sind. Für den Stempelverkehr wird in Wiehe eine Stempelvertreterstelle errichtet werden. Der letzte Amtsverwalter war D.-Z.-S. Hegermann, der seit dem 1. Mai 1911 hier tätig war. Er ist ebenfalls auf Grund der Personalabbauverordnung am 1. Dez. 1923 in den Ruhestand versetzt worden.

— **Einlösung des gesamten preußischen Notgeldes.** Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem bereits die Stücke des wertbeständigen preußischen Notgeldes über 4,20 und 2,10 Goldmark aufgerufen worden sind, werden nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Notgeldscheine des Freistaates Preußen, über 1,05 Goldmark = $\frac{1}{4}$ Dollar und 0,42 Goldmark = $\frac{1}{10}$ Dollar nordamerikanischer Währung lautend, vom 20.

Februar 1924 ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis zum 19. März 1924 einschließlich bei der von der Generalkaatskasse hierfür besonders eingerichteten Umtauschstelle (Notgeldstelle des preußischen Finanzministeriums, Berlin, Oranienstraße 106—109) und sämtlichen staatlichen Kreiskassen und den Kreisverwaltungshauptstellen.

— **Keine weitere Preisermäßigung für Kali.** Der Vorsitzende des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Wintershall, Kommerzienrat Reehberg in Hersfeld (Fulda) übersendet dem Deutschen Kali-Syndikat folgende Erklärung: „Bedingt die Ueberzeugung, daß die deutsche Landwirtschaft infolge der niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse und der in kürzester Frist eingezogenen erheblichen Steuern nicht über genügende Düngemittel verfügt, um die zur Erzielung einer guten diesjährigen Ernte benötigten Düngemittel in ausreichendem Maße beschaffen zu können, haben die Werte des Winterhallkonzerns zu ihrem Antrag an das Kali-Syndikat zwecks Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft bestimmt. Der Antrag der Winterhallwerke und der daraufhin erfolgte Beschluß des Aufsichtsrates des Kali-Syndikats bedeuten die Grenze des Entgegenkommens, welches die deutschen Kaliherzeuger in der Bemessung der Kalipreise und der Zahlungsbedingungen einräumen zu können. Die Werte des Winterhallkonzerns beabsichtigen nicht für weitere Preisermäßigung und noch günstiger Zahlungsbedingungen einzutreten.“

Kochleben, 22. Febr. Ein Bezirksrat des Kreislandbundes fand gestern unter sehr reger Beteiligung im „Hirsch“ statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Gutschlag folgte eine Rede des Herrn Reichstagsabg. Gremmer über die wichtigsten politischen Fragen, wobei er die Zukunft der Landwirtschaft als recht düster hinstellte und als einzige und beste Abwehrmaßnahme den Landwirten den festen Zusammenschluß in ihrer Organisation empfahl. Reicher Beifall wurde dem Sprecher für seine Ausführungen zuteil. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung aufgehoben, an die sich dann am Abend ein gemütlicher Ball anschloß.

* **Der Deutsche Evangelische Kirchentag** wird aller Voraussicht nach im Juni d. s. Jahres zu seiner ersten versaffungsmäßigen Tagung zusammentreten. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt.

* **Auch das Wittenberger Predigerseminar!** Mit den anderen Predigerseminaren hat auch das Wittenberger Seminar seine Pforten schließen und seine Kandidaten vor der Zeit entlassen müssen, trotzdem der Staat zu seiner Unterhaltung verpflichtet ist. Abgesehen von der großen Schädigung, die die Kirche in ihrem Nachwuchs erleidet, wäre es geboten gewesen, gerade das Wittenberger Seminar mit seinen Erinnerungen an die Lutherstätten und an die Wittenberger Universität und ihre große kulturelle Bedeutung für Mitteldeutschland unter allen Umständen zu halten. Wäre das Seminar auch geschlossen worden, wenn es der katholischen Kirche gehörte?

* **Eisberge in der Ostsee.** Stettin, 20. Febr. Da der Wind das Eis nach der Küste zu treibt, haben sich die Schwierigkeiten für die Schifffahrt in der Ostsee weiter verschärft. Aus Kolberg und Elbing wird berichtet, daß im Frischen Haff wegen der starken Eisbedeckung die Schifffahrt geschlossen werden mußte. In der Gegend von Stolpmünde bilden sich wahre Eisberge, die ein Passieren der Schiffe ganz unmöglich machen. So mußte gestern der Dampfer „Gertha“, der den Dienst zwischen Swinemünde und Pillau versieht, in der Gegend von Jershöft wieder umkehren und nach Swinemünde zurückdampfen. Zwei andere Stettiner Dampfer, die nach Liebau bestimmt waren, mußten Kolberg als Nothafen anlaufen.

* **Absturz eines Flugzeuges.** Eger, 19. Febr. Heute vormittag stürzte ein Flugzeug zwei Minuten vom Bahnhof entfernt ab und fiel auf die Straße Eger-Karlsbad. Der Pilot Neumann ist tot.

* **30 Personen verbrannt.** New-York, 19. Febr. Im Ghetto zu New-York ist gestern eine gewaltige Feuerbrunst ausgebrochen, bei der 30 Personen ums Leben gekommen sind. Es wird vermutet, daß ein Seifensgestörter das Feuer angelegt hat.

Finanzamtliche Mitteilungen.

Zum 29. Februar 1924 sind zu zahlen:

1. Als Vorauszahlung auf die **Vermögenssteuer**: Von Erwerbsgesellschaften i. S. des § 11 Abs. 3 des Körperschaftsteuergesetzes das Sechsfache, von anderen Steuerpflichtigen das Dreifache des von ihnen zu entrichtenden 2. Teilbetrags der Brotverjüngungsabgabe in Goldmark (1 Billion = 1 Goldmark).
2. Als Vorauszahlung auf die **Einkommensteuer 1924** für Einkommen aus dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, aus Gartenbau und sonstiger Bodenbewirtschaftung 1 v. Tausend des für die Landabgabe maßgebenden Grundstückswertes. Von dem hiernach sich ergebenden Betrag werden bei nachweisem Betrieb noch 10 v. H. der Pacht für das 1. Kalendervierteljahr 1924 abgezogen.

Das Finanzamt wird möglichst allen Landwirten die Beträge zu I und II (zu I unter Anrechnung etwa überzahlter Landabgabe) formlos mitteilen. Die Verpflichtung zur Zahlung besteht aber unabhängig von einer solchen Mitteilung. Die am 29. 2. fälligen Zahlungen können noch bis 7. 3. einschließlich ohne den Verzugszuschlag von 5% entrichtet werden.

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahres „Zahnpulver Nr. 23“ eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiß erhält und im Gebrauch ausserordentlich sparsam ist.

In Rossleben: In der Apotheke. In Nebra: Drog. W. Gutschmuts.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Segagesamä, den 24. Februar 1924.

Kollekte: Für hilfsbedürftige Studierende der Theologie zu Halle a. S. Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Hierzu die Beilage: „Das Leben im Bild.“

Auflösung des Preisrätsels in nächster Nummer.

Lastwagen-Besitzer!

Wir haben eine

Vollgummireifenpresse

aufgestellt und in Betrieb genommen. Bei uns gekaufte „Peter's Union Fahrrad-Vollreifen“ werden von uns gratis aufgepreßt.

Mun-Automobilwerk Meier Naumburg a. G.

Weißstückeralk

für Bau- und Düngezwede,

Ia. Portland-Cement

jedes Quantum laufend preiswert lieferbar.

C. Wolff Nachflg. Inh.: Friedrich Grödling
Nebra a. U. Fernruf 65.

Bevor Sie

Bau- oder Pflastermaterial

kaufen, holen Sie von mir Angebote ein. — Ich liefere anerkannt billig und liefere nur

erstklassiges Material.

Ernst Otto Boestel Baustoff-Abt. Alstedt.
Fernruf 29.

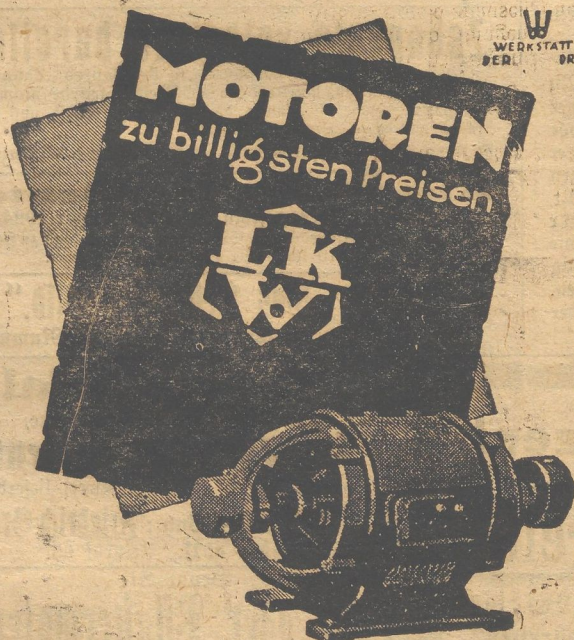
Wir verzinsen bis auf weiteres
Rentenmark - Guthaben
 bei täglicher Verfügung mit 6% jährlich
Rentenmark - Spargelder
 gegen 1/2 monatl. Kündigung mit 8% jährlich
 und grössere Rentenmark-Spareinlagen gegen
 längere Kündigungsfrist mit 10% jährlich

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.,
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Abteilung Nebra a. U.

Südharzer Steinindustrie G. m. b. H.

Harzstrasse 20 **Artern** Fernruf 318
 Steinmetz- und Bildhauerwerkstätten — Steinbruchbetriebe
 Kunststeinfabriken

Lieferung von Grabdenkmälern
 in jeder Art und Preislage nach allen Gegenden
 Wir unterhalten ständig in unseren Abteilungen
 in Sangerhausen, Blankenheim, Artern, Frankenhausen und
 Sondershausen einen Lagerbestand von ca. 400 Denkmälern.
 Lagerbesuch daher unbedingt lohnend.



Landkraftwerke

Installationsbüro Naumburg

Grosse Marienstr. 39

Fernruf 345

Handwerker-Versammlung.

Alle Handwerker, insbesondere die Vertreter der
 Innungen und korporativen Wirtschaftsvereinigungen im
 Kreise Querfurt werden hiermit zu der am
Sonntag, den 24. Februar, 2 3/4 Uhr nachm.
 im Gasthof „Zum Hirsch“ in Rossleben
 stattfindenden

Handwerker-Versammlung

eingeladen. Herr Handwerkskammer-Syndikus Voigt-
 Halle wird in jeder dieser Versammlungen über allge-
 meine Handwerkerfragen sprechen. Nach dem Vor-
 trage findet eine freie Aussprache statt.

Der Einberufer. W. Weincke-Nebra.

Holzverkauf.

Montag, den 25. Febr., von vorm. 10 Uhr
 an, kommen folgende

Rutz- und Brennholzer

zum Verkauf:

- 90 Stück Fich entlangen 1. bis 3. Klasse
- 17 rm Eichen- und Buchenscheite
- 20 " " Buch. nrollen
- 150 " " Abraum "
- 120 " " Buchholz

Sammelpflicht: Unterhalb des Waldes an der Straße.
 Rittergutsverwaltung Zingst.

Freiwillige Feuerwehr

Zu dem am **Sonntag, den 24. Febr.,**
 abends 7 1/2 Uhr im „Schützenhaus“
 stattfindenden

48. STIFTUNGSFEST

bestehend in Theater und Ball
 ladet Freund- und Gönner hierdurch freund-
 licherweise ein **Das Kommando.**

Eintrittspreise: Saalplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.
 Kassenöffnung 7 Uhr.

Nebraer Lichtspiele
 im Preussischen Hof

Sonntag, 24. Febr., abends 8 Uhr:

Aus Liebe gesündigt.

Drama in 5 Akten.

Ferner:

Von der Muse geküßt.

Es laden freundlichst ein

Die Besitzer.

Fettbücklinge

1 Pfund nur 35 G. Pf.

Kieler Sprotten

1 Pf. nur 100 G. Pf.

Wwe. Meiß.

Sprechstunden

Täglich

von vormittags 9
 bis nachm. 1 1/2 Uhr.

Hanf, Dentist, Rossleben.

Tel.: Amt Rossleben 65.

N. S. U.

Motorräder

2 PS. 1 Zyl., 4 PS. 2 Zyl.
 8 PS. 2 Zyl.

mit Riemen- u. Ketten-
 Antrieb in modernster
 Konstruktion und Aus-
 stattung.

Vertreter

Hugo Engler,
Heldrungen.

Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage

zu den Zeitungen:

Nebraer Anzeiger

Verlag:
Wilh. Sauer, Krefeld

Krefelder Zeitung



Von der holländischen Kara-Korum-Expedition nach Mittelasien
Lama mit Teufelsmaske und Frau Bissers-Hooft
Fortsetzung siehe S. 4 und 5 — Meiniges Wiedergaberecht für Deutschland L. i. B.

Leip. Photo

Bilder vom Tage



Pres.-Photo **Wohltätigkeitsfest im preussischen Landtag**

Briefmarkenbörse im Rheingoldhaus in Berlin

Phot. R. Sennede

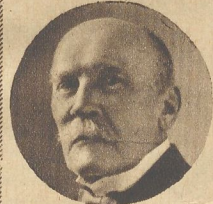
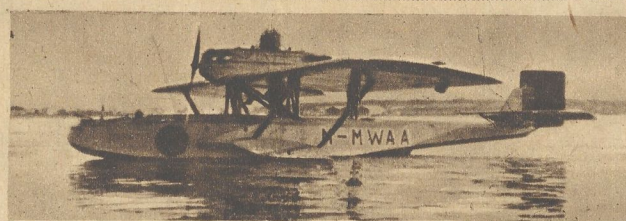
Zum Besten der Notleidenden fand im preussischen Landtag ein Fest statt. Unser Bild zeigt von rechts nach links sitzend: Frau Ministerpräsident Braun, Frau Reichspräsident Ebert, Frau Finanzminister Richter, Frau Reichskanzler Dr. Marx; stehend von rechts nach links: Reichskanzler Dr. Marx, Landwirtschaftsminister Wendorf, Frau Ministerialdirektor Weizner, Frau Landtagspräsident Veinert, Preussischer Ministerpräsident Dr. Braun, Frau Minister Hirtfelder, Kultusminister Voelke, Frau Minister Severing, Frau Oberpräsident Mayer, Frau Minister Wendorf



Phot. John Graubenz **Abreise von 200 deutschen Kindern nach Wien**
auf Einladung der niederösterreichischen Landesregierung

Hindenburg in Potsdam
Ein Ständchen der Reichswehr

Phot. W. Ruge



Phot. Atlantic **Leo Fall**
der Komponist der Dollarprinzessin, feierte in Wien seinen 50. Geburtstag

Phot. A. Gros **Amundsens Metallflugzeug „Wal“ bei Probeflügen auf dem Bodensee**
Mit diesem Flugzeug will Amundsen den Nordpol erreichen. Nach Prüfung aller in Frage kommenden Flugzeugarten fiel die Wahl auf diesen deutschen Typ

Phot. S. Wolter **Heinrich Oberjürgen**
50 Jahre Kastellan im auswärtigen Amt, der Letzte aus der Bismarck-Fra



Phot. S. Wolter **Der englische Kronprinz (Prinz von Wales) und der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald (Arbeiterpartei) bei einem Festessen**

Prinz Ferdinand von Bayern der seinen Wohnsitz nach Spanien verlegt hat, präsidierte auf einem Feste der Madrider Gesellschaft

Phot. R. Sennede



Die Staatliche Porzellan-Manufaktur zu Berlin

Photog. Ber.



Ab Schleifen eines Kunstgegenstandes

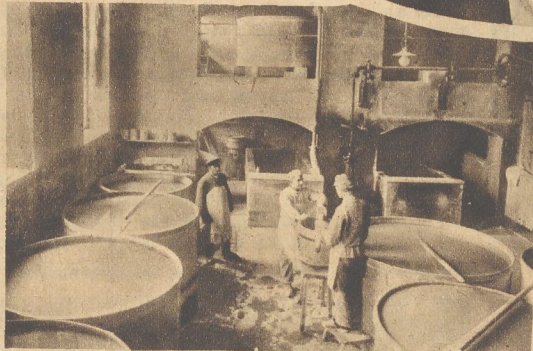


Bemalen eines Tellers

Nach Zeitungsberichten soll die Porzellanmanufaktur zu Berlin voraussichtlich in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden, deren Aktien selbstverständlich alle im Besitz des Staates verbleiben. Auf diese Weise wird die Manufaktur unabhängig von allen behördlichen Hindernissen ungehemmt privatwirtschaftlich arbeiten können. Unsere Bilder geben uns einen interessanten Einblick in den Betrieb der Porzellanherstellung. Im Verkaufslager



der Staatlichen Porzellanmanufaktur wird gegenwärtig eine in Weißporzellan ausgeführte Neuausformung des Tafelauffahes gezeigt, den im Jahre 1772 Friedrich der Große für die Kaiserin Katharina II. von Rußland bei der Berliner Manufaktur anfertigen ließ. Friedrich der Große hatte die Porzellanmanufaktur 1763 von Gokhowski für 225 000 Taler erworben. Das Bild in der Mitte oben zeigt das Mittelstück dieses geschichtlichen Tafelauffahes

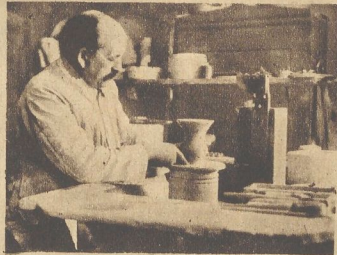


Ab Schwemmen der Porzellanmasse



Glazieren einer großen Schale

Oben: Historischer Tafelauffah
Mitte: Modellieren eines Kopfes



Ein Dreher dreht eine Tasse



Gefüllter Muffelofen zum Einbrennen der Farbe

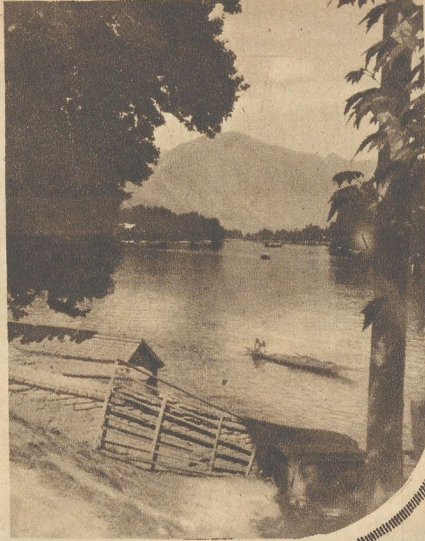


Ab Schleifen vor dem Brennen

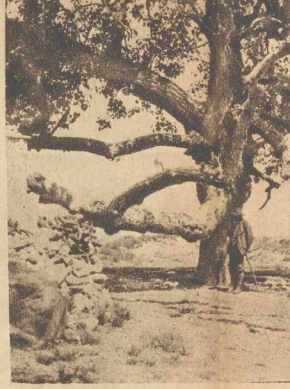




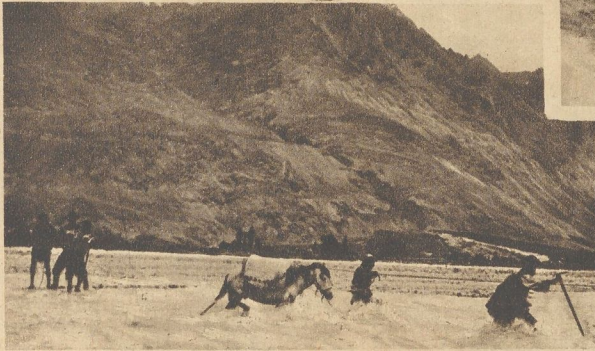
Ein Schule in Kaschmir



Srinagar (Kaschmir)
Ausgangspunkt der Expedition



Einsamer Baum in der Kara-



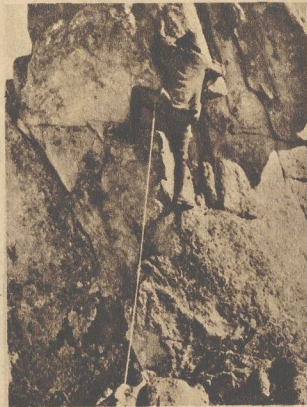
Schwerer Packübergang im Kara-Korum



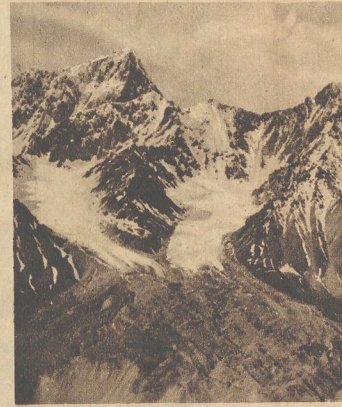
Aufstiegsversuch auf den höchsten Berg der Cassir-Gruppe (2700 m)



Herr Diffe, Führer Lochmatter, Führer Brantscher, Frau Diffe-Hoof



Schwierige Besteigung eines 6000 m hohen Berges



Karakoram-Riesen

In der Eisfächerwelt M

Bilder von der holländischen Kara-Ko-

Wir bringen nachstehend mit dem alleinigen Wieder-
größten Schwierigkeiten aufgenommenen Bilder un-
tionälers Biffer, Attaches bei der holländischen B-
uns, daß diese Forschungsergebnisse einem unternehm-
mutigen Frau, also Wiederern eines uns stammvertrau-
Aufnahmen Pres-Photo bedanken sind. Verlag

Dagegen der größte Teil der Erde schon erforscht ist, bleibt für die Reisenden, die es in unbekannte Regionen zieht, und besonders für die Bergsteiger, immer noch genug. Der weitaus wichtigste dieser Teile liegt in Zentral-Asien, wo die großen Züge des Himalaja und des Kara-Korum beinahe parallel laufen. Der erstere ist weit mehr bekannt. Kürzlich erst hat die Expedition auf den Mount Everest, den höchsten Berg der Welt, großes Interesse erregt. Inbessien hat das Kara-Korum-Gebirge wohl Anspruch darauf, mit dem Himalaja zu wetteifern. Hier befinden sich die größten Eiseisfelder der Erde und eine große Anzahl der Gipfel erreicht eine Höhe von 7500 m. Der Höhepunkt wird erreicht in dem Chogori oder K2, der mit seiner Höhe von 8611 m nur 269 m niedriger ist als der Everest. Seine Lage ist bedeutend entfernter und es verursacht mehr Mühe und Zeit, die Berge zu erreichen. Unser Abgangspunkt war Srinagar, die Hauptstadt von Kaschmir. Diese letztere Stadt erreicht man mit der Eisenbahn bis Rawal Pindi, und dann mit einem Auto auf einem gut erhaltenen Weg. Dies ist inbessien das Ende der Zivilisation. Danach reisten wir mit unserer eigenen Karawane, vollständig ausgerüstet mit Proviant, Zelten und allem, was für einen viermonatlichen Aufenthalt in einem unerforschten Land notwendig ist. Der Aufstieg war teilweise sehr mühsam für unsere schwer beladenen Ponys und Maultiere, denn stürzende Bergströme und schneebedeckte Pässe mußten durchquert werden. In den steinbedeckten Tälern und auf

den
maße
schwer
nahm
tanise
Sprach
fe ni
leben
aberg
stellte
gebnis
der C
lungen





... in der Kara-Korum-Wüste

In der west Mittelasien

... der russischen Kara-Korum-Expedition Wisser

alleinigen Wiedergäberecht für Deutschland die unter
neuen Bilder und einen kurzen Bericht des Expedi-
tion Holländischen Botschaft in Stockholm. Wir freuen
uns einem unternehmungslustigen Holländer und seiner
uns stammverwandten und wohlgesimmten Volkes, zu
finden. Verlag L. I. B. Radrrad verboten



Leh (Hauptstadt von Ladak) mit heiligen Pagoden



Lama-Kloster und heilige Pagoden in Lamaguru



Zeltlager auf einem Paß im Kara-Korum



Übergang über einen 5350 Meter hohen Paß

bleibt den Gletschern war es manchmal fast unmöglich, einen einiger-
maßen geeigneten Platz zu finden, um unsere Zelte aufzuschlagen.
Nach einer Reise von einem Monat erreichten wir unseren
Bestimmungsort, die südliche Saife-Gruppe, einen Bergdistrikt, der
zwischen dem Nubra- und Shyoc-Tal liegt. Wir verblieben hier
in einer Höhe von 4000 bis 6150 Metern während voller
sieben Wochen.

Da die beladenen Ponys und die Yaks nur bis zu einer Höhe
von 4000 Metern gehen konnten, mußten wir uns für alle weiteren
Transporte mit Kulis behelfen. Dies war in der Tat eine der
schwersten Aufgaben, die wir zu bewältigen hatten. Es ereignete
sich mehr als einmal, daß wir die Leute nur schwer dazu-bewegen
konnten, sich auf die Gletscher zu wagen. Die Kulis, die wir mit-
nahmen, waren Ladakhi, ein mongolischer Stamm, die ihren tibet-
anischen Nachbarn sehr ähnlich sind in Kleidung, Religion und
Sprache. Obgleich sie sehr gutmütig und auch bescheiden sind, sind
sie nicht sehr mutig und auch keine Freunde der Reinlichkeit. Sie
leben in einer beständigen Furcht vor dem Teufel und sind sehr
abergläubisch,

Aber ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich uns entgegen-
stellten, hatten wir doch Glück, indem wir zufriedenstellende Er-
gebnisse nicht nur aus unserer Erforschung und durch das Ersteigen
der Gipfel erreichten, sondern wir machten auch interessante Samm-
lungen und Beobachtungen.
Wisser



Kara-Korum-Riesen (2000 m)



Frau Wisser-Hooff mit ihrem Tibetaner-Hunde



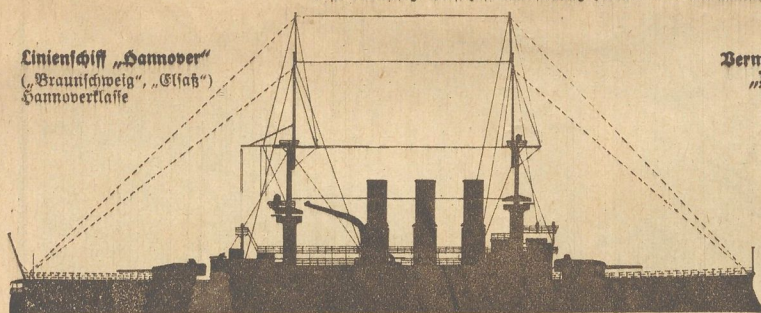
Zeltlager im Kara-Korum



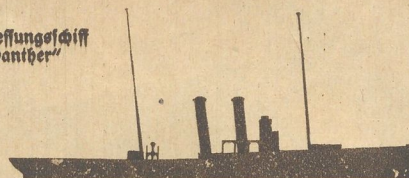
Die deutsche Reichsmarine 1924

Erste bildmäßige Pressesammlung Februar 1924 mit amtlicher Unterstützung

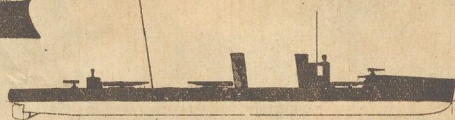
Linien Schiff „**Hannover**“
(„Braunschweig“, „Elfa“)
Hannoverklasse



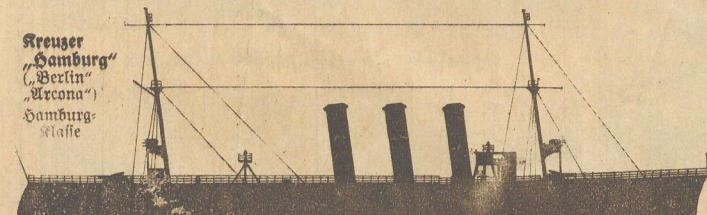
Vermessungsschiff
„**Panther**“



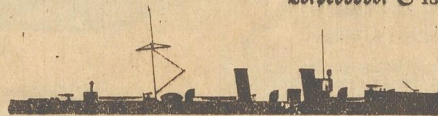
Torpedoboot **D 1**



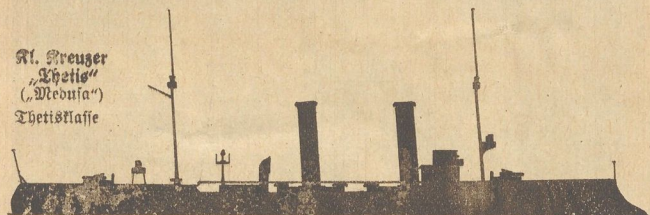
Kreuzer
„**Hamburg**“
(„Berlin“, „Arcona“)
Hamburg-
Klasse



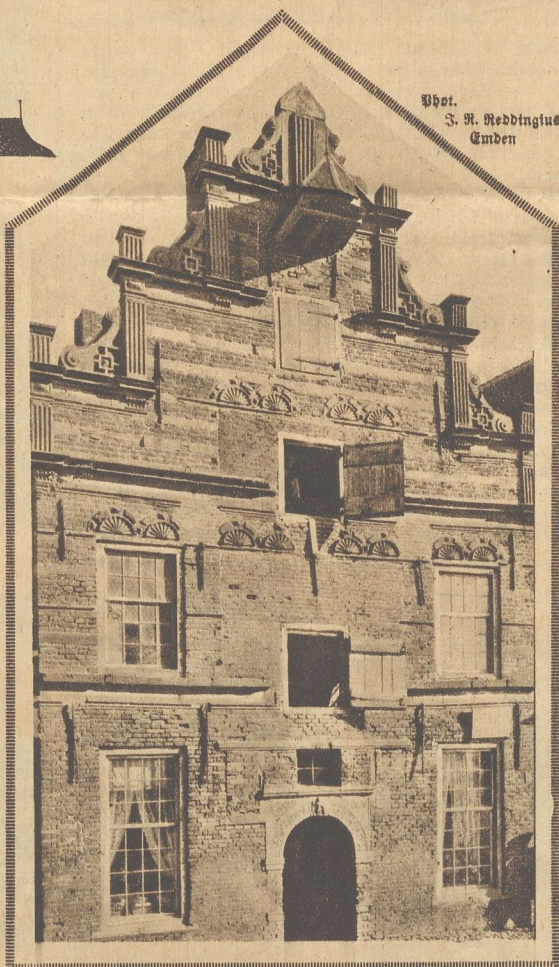
Torpedoboot **C 13**



Al. Kreuzer
„**Thetis**“
(„Medusa“)
Thetis-Klasse



Phot.
S. R. Reddingius
Emden



Die deutsche Marine umfaßte zum Zeitpunkt der Stagerratschlacht, auf dem höchsten Stande ihrer Entwicklung: 18 Großlinienschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 12 ältere Linienschiffe, 23 kleine Kreuzer, 193 Zerstörer, 8 Minenfahrzeuge, 170 Minensuchfahrzeuge, 3 Flugzeugmutterfahrzeuge, 145 U-Boote, 18 Luftschiffe, 229 See- und 130 Landflugzeuge.

Der Versailler Vertrag zerbrach diese stolze Flotte und setzte ihren künftigen Bestand wie folgt fest: In Dienst dürfen gehalten werden: 6 Linienschiffe, 6 kleine Kreuzer, 12 Zerstörer und 12 Torpedoboote. Als Materialreserve wurden 2 Linienschiffe, 2 Kreuzer und 8 Torpedofahrzeuge genehmigt. Gleichzeitig wurde in Art. 190 bestimmt, daß die Ersatzbauten der jetzt schon reichlich alten Schiffe folgende Abmessungen nicht überschreiten dürfen: 10 000 t für die gepanzerten Schiffe, 6000 t für die kleinen Kreuzer, 800 t für die Zerstörer, 200 t für die Torpedoboote. (Zum Vergleich sei erwähnt, daß das Flottenabkommen von Washington bei allen anderen Mächten für Linienschiffe 35 000 t, für kleine Kreuzer 10 000 t als Grenze festsetzt.)

Die dargestellten Silhouetten sind typisch für die heute in Dienst befindlichen deutschen Schiffskategorien. Ein kleiner Kreuzer befindet sich in Bau, der Neubau von Torpedoboote, welche infolge ihres Alters den Ansprüchen an Sicherheit und Seefähigkeit nicht mehr genügen, wird folgen. In Dienst sind: Linienschiffe „Braunschweig“, „Hannover“, „Elfa“, Kreuzer „Berlin“, „Hamburg“, „Thetis“, „Amazone“, „Medusa“, Vermessungsschiff „Panther“ und 24 Torpedoboote.

Von unserer heutigen Flotte führt uns das nebenstehende Bild in die Kindheitstage der kurbrandenburgischen Flotte zurück. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts, als die Emden Handelsflotte auf 600 Schiffe gestiegen war, zog die Stadt mehr und mehr die Aufmerksamkeit fürstlicher Personen auf sich. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg setzte sich auf Grund eines kaiserlichen „Konfervatoriums“ in Emden fest und stationierte hier seine Kriegsschiffe. Benjamin Hauke, des Großen Kurfürsten seemannischer Berater, nannte Emden den besten Seehafen Europas. Das im Bilde wiedergegebene Gebäude war das Magazin der kurfürstlichen Kriegsschiffe. Es ist äußerlich noch in derselben Verfassung wie damals.

Aus den Kindheitstagen der deutschen Flotte:
Magazingebäude der kurbrandenburgischen Flotte in Emden

Sport im Winter



Wintersport in Oberhof: Das idyllisch gelegene Schweizerhaus



Schuhütte des Touristen- und Wintersportvereins Jena, die von den Mitgliedern nach dreijähriger eigener Arbeit fertiggestellt und in diesem Winter in Betrieb genommen wurde. Die Hütte liegt im Jennertal, einem sonnigen Seitental der Saale



Mus der Kurre geschleudert



Schneeschuhabtrodal



Springer-Parzell in Oberhof



Der bekannte erfolgreiche Sportsmann Prinz Sigismund von Hohenzollern (am Steuer) und Gemahlin beim Turnier des Potsdamer Reitvereins



Hockey-Spiel
Deutscher Hockey-Club Hannover gegen den Berliner Hockey-Club



Muffierstat

Sonderzeichnungen für S. i. B.
von Erich Wilt, München



Sehr heiter, stimmungsvoll. Liebliche Sommerlandschaft



Stärker anschwellend! Erregt! Gewitter im Auge. Fernes Donnere rollen



Sehr heftig. Starke Erregung. Schwere Gewitter! Heftige Donnererschläge



Stärkstes Getöse. Höchste Erregung. Gewaltiges Donnern. Einschläge, Hagel



Langsam weniger heftig! Erregung abflauend. Nur noch entferntes Donnere rollen



Heiter, fröhlich pridelnd. Sommeridylle

Wie kann man 100 Jahre alt werden?

Unsere Rechenaufgabe in Nr. 8 „S. i. B.“ zieht immer weitere Kreise. So berechnet ein Gesandter aus Pisch-Gylau den Makulaturwert der deutschen Reparationsschuld von 180 Milliarden Goldmark in Laufendmarktscheinen — für ein Kilo 2 Rentenpfennige — mit 2068 Billionen Goldmark. Tatsächlich sind es sogar noch eine volle Billion Goldmark mehr, also 3068 Billionen. Der Gesandter wirft dann auch noch die Frage auf, welche Strecke die von ihm errechneten Billionen abgeben würden, wenn man sie in Einmilliardenscheinen (= 14 cm) nebeneinanderlegte, und wie lange ein D-Zug braucht, um bei einer Stundengeschwindigkeit von 80 km diese Strecke zurückzulegen. Bei der Beantwortung beider Fragen ist der Gesandter leider mit seinem D-Zug vollkommen entgleist. Er errechnet die erstaunliche Zahl von 348 520 Billionen km und will diese Strecke in der Zeit von 495 Milliarden

Jahren zurücklegen. (Man darf wohl annehmen, daß dabei mehrmaliger Maschinenwechsel vorgesehen ist.) Nach unserer eigenen Berechnung würde die Strecke nur einige 100 km betragen und in wenigen Stunden zurückgelegt werden können. Wir können uns diese immerhin nicht ganz unbeträchtliche Abweichung nur damit erklären, daß der Gesandter nach Papierkilometern und Papierjahren gerechnet hat, während wir unserer Berechnung Goldkilometer und Rentenjahre zugrunde gelegt haben.

Ein anderes Gesandter — aus Langenberg-Neuß — wirft die Frage auf, wie lange es dauern würde, um 1 Milliarde Papiermark in Einmarkscheinen zu zählen, wobei auf das Zählen einer Papiermark 1 Sekunde gerechnet werden soll. Der Gesandter kommt dabei auf etwa 82 Jahre; bei achtstündiger Arbeitszeit brauchte ein Mensch also rund 96 Jahre, um diese Summe zu zählen, falls

er sich nicht bei dem neunhundertachtundneunzigmillionsten Schein verzählt und von vorn anfangen muß. Nach unserer eigenen Berechnung beträgt die genaue Zahlzeit 31 Jahre, 8 Monate, 19 Tage, 1 Stunde, 46 Minuten, 40 Sekunden, wobei Schaltjahre nicht berücksichtigt worden sind.

Angenommen, daß die Voraussetzung des Gesandters richtig ist, monach man in der Sekunde nur einen Schein zählen kann, wäre hier jedenfalls ein Problem gelöst, über welches schon unsere bedeutendsten Ärzte vergeblich nachgedacht haben, die Frage nämlich, wie man mit Sicherheit 100 Jahre alt werden kann. Die Antwort lautet: Man zähle von seinem fünften Lebensjahre ab bei täglich achtstündiger Arbeitszeit eine Milliarde Papiermark durch. Wer das fertig bringt, wird unter Garantie 100 Jahre alt, — wenn auch nur im Irrenhause.

G. S.

Rätselaufgabe

Silben-Rästel

von H. S. - W.

Aus den Silben:

al-am-ätz-asth-bel-ber-bet-bub-ce-da-dan-die-e-e-ei-ei-ex-gau-ge-gen-i-ig-ka-kra-lenz-li-lin-lob-ma-mast-man-me-mer-mer-na-nais-naph-naz-ni-nor-now-nus-o-os-pe-ra-ri-rich-rö-rus-san-so-te-te-tes-tha-the-ti-tri-trom-tu-ul-um-va-ve-veau-we-ze-zel

sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach

unten gelesen, einen Spruch von Goethe ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Pflanze. 2. Krankheit. 3. Alter griechischer Philosoph. 4. Stoff. 5. Baum. 6. Haushaltungsgegenstand. 7. Deutsche Stadt. 8. Verhältnis. 9. Weinglas. 10. Teufel. 11. Musikinstrument. 12. Römischer Feldherr. 13. Bekannter Gebirgsort. 14. Chemischer Grundstoff. 15. Italienischer Dichter. 16. Göttin der Morgenröte. 17. Männl. Vorname. 18. Oberfläche. 19. Schlechte Eigenschaft. 20. Landschaft in Frankreich. 21. Stern. 22. Alkali. 23. Hochland in Asien. 24. Titel. 25. Bauhilf. 26. Mittel gegen Insekten.

Auflösungen aus voriger Nummer

Bilderästel: Der Alte Rat, der Junge Rat, der Männer Hut, War allzeit gut.

Magisches	4	3	8
Quadrat:	9	5	1
	2	7	6

Silbenrästel: 1. Abiumm, 2. Feu, 3. Rechnungsrat, 4. Neurose, 5. Estrich, 6. Helene, 7. Malafow, 8. Eimer, 9. Rajade, 10. Messing, 11. Ungarn, 12. Saulgau, 13. Seebach, 14. Wollenbruch, 15. Erato, 16. Leopard, 17. Chrysothras, 18. Perodes, 19. Margau, 20. Roman, 21. Tabelle. „Wer nehmen muß, wech harte Nuß; doch Hunger wehe tut!“

Rästel: Feuer, Wehr — Feuerwehr.

1924—9

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K. G., Berlin S 42, Oranienstraße 140-141. Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Georg Schipmann, Berlin-Niederischneueide.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlags- und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 16 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 23. Februar 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Im Reichstag kam in der Donnerstagsitzung die von der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen eingebrachte Interpellation über die Zustände in der Pfalz zur Besprechung. Alle Redner geißelten scharf das schamlose Vorgehen der Franzosen zwecks Abtrennung der Pfalz von Bayern und bemängelten das schwächliche Verhalten der deutschen Regierung angesichts der bestehenden Losrennungsgefahr. Nur eine Rednerin, die sozialistische Abg. Pfälz und der Kommunist Thomas waren anderer Meinung. Beide wandten sich nicht etwa gegen die Franzosen, sondern gegen die Vorredner, die den Mut hatten, als Deutsche im deutschen Reichstag zu sprechen.

Birmasens unter dem Drucke der Strafmaßnahmen. Birmasens, 21. Febr. Die gesamte Bevölkerung steht unter dem lähmenden Eindruck der draconischen Strafmaßnahmen. Die Bestimmungen des verschärften Belagerungszustandes werden außerordentlich rigoros gehandhabt. Durch eine Ordonnanz der Rheinlandkommission ist den Franzosen das Gerichtsverfahren gegen die angeblichen Anführer des Aufstands auf das Bezirksamtsgebäude übertragen worden. Es hat den Anschein, als ob es zu einer Neuaufnahme des Düsseldorf-Prozesses kommen wird. Man wird wahrscheinlich dem bekannten Verteidiger Dr. Grimm aus Bochum die Verteidigung der Pfalzangeklagten übertragen.

Dr. Schacht's Erfolg in Paris. Paris, 20. Febr. Der erste Sachverständigenausschuß unter dem Vorsitz von General Dawes hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, um Kenntnis von dem Stande der Arbeiten der beiden Unterkommissionen zu nehmen. Der Vorkauschuß berichtete namentlich über die Erklärungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern abgegeben hat, und über die Vorbereitung der Statuten der neuen Emissionbank, deren Gründung die Sachverständigen empfehlen werden. Die Gründung der sogenannten kleinen Goldbank, die eine Kreditbank für die Bedürfnisse der deutschen Industrie werden soll, scheint gesichert zu sein. Die Statuten dieser Bank hat Dr. Schacht den Sachverständigen vorgelegt. Die Angaben über die Höhe des Kapitals stimmen jedoch nicht. Ueber diese Frage ist in Paris nichts entschieden worden.

Mandatsverteilung im Mecklenburger Landtag. Das nunmehr festgestellte Gesamtergebnis der mecklenburgischen Wahlen ergibt für die Deutschnationalen 19 Sitze (bisher 18), die Völkischen 10 (0), die Deutsche Volkspartei 5 (12), Wirtschaftspartei 1 (2), Demokraten 2 (3), Sozialdemokraten 15 (28) und Kommunisten 9 (3) Sitze.

Vorbereitung der Wählerlisten. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Listen am 23. März auslegungsfertig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Um die Neuregelung der Beamtengehälter. Wie bekannt, hat vor einiger Zeit bereits die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die jetzt an die Beamten gezahlten



...ungsworten. Die ganze Nacht über in außerordentlicher Eile verhandelt worden, bis man schließlich den Dokarbeitern die geforderten zwei Schillinge zugestand.

Spanien. Der Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, hat beschlossen, nächstens in sämtlichen katholischen Kirchen von Spanien eine Sammlung für die armen deutschen Kinder zu veranstalten. Die Sammlung erfolgt nicht an ein und demselben Tage, weil die verschiedenen Diözesen bereits eine Reihe von Sonntagen für andere Sammlungen besetzt haben. Der Kardinal-Primas hofft auf ein günstiges Ergebnis.

Aus der Umgegend.

Nebra, 23. Februar.

— Aus früherer Zeit. Der diesjährige langandauernde und strenge Winter bringt wohl manchen auf den Gedanken, daß die Erdsache durch die verschiedenen Nordpolfahrer der letzten Jahre aus ihrer Lage gebracht worden und dadurch das Klima für unseren Breitengrad sich verschoben habe. Die Annahme dürfte falsch sein, denn auch bezüglich dieses Winters hat Ben Aliba mit seinem „Alles schon dagewesen“ recht. Von einem Freunde unseres Blattes wird uns ein Auszug aus einer Rossleber Chronik zur Verfügung gestellt, aus dem wir ersehen, daß